

Die drei Engelsbotschaften näher betrachtet: Hintergründe – Auslegungen – Relevanz

Einführung Teil 2

Zwei wichtige Prinzipien zur Auslegung der Offenbarung

Der führende adventistische Experte für die Auslegung des Buches Offenbarung, Jon Paulien, hat schon vor Jahren ein grundlegendes über die Prinzipien zur Auslegung der Offenbarung geschrieben. Es ist auf Deutsch unter dem Titel *Die Offenbarung verstehen – Leitlinien für die Auslegung* erschienen.¹ Wer sich ernsthaft mit der Auslegung der Offenbarung und Deutung seiner Aussagen beschäftigen will, dem ist dieses Buch dringend empfohlen.

Es ist nicht möglich, hier auf wenigen Seiten eine Zusammenfassung des Inhalts dieses Buches zu bringen.² Aber auf zwei Prinzipien muss ich hier hinweisen, da sie für das rechte Verständnis der Aussagen der Offenbarung unerlässlich sind.

Die Anspielungen auf das Alte Testament beachten

Eine Besonderheit der Offenbarung besteht darin, dass ihr Text häufig Bezugnahmen auf Begebenheiten oder Personen im Alten Testament enthält – viel häufiger als irgendein anderes neutestamentliches Buch. Daraus ergibt sich: **Die Zukunft wird mit Begriffen oder Bildern aus dem Alten Testament oder mit Bezügen auf alttestamentliche Ereignisse geschildert** (insbesondere auf den Auszug aus Ägypten und das Exil in Babylon). Daher wird nur, wer

¹ Advent-Verlag, Lüneburg 2012.

² Eine eingehende Darstellung der Auslegungsprobleme, der Hinweise auf Aufregungsprinzipien in der Einleitung der Offenbarung und spezieller Prinzipien zu ihrer Auslegung findet sich auch in meinem Buch *Schlüssel zur Offenbarung – Orientierung im Auslegungsgewirr & ihre eigentliche Botschaft*, S. 11–56 (400 S., Großformat 19,5 x 26 cm, farbige Textvergleiche auf 100 Seiten, erhältlich über den Advent-Verlag Lüneburg).

mit dem Sprachgebrauch und den Geschehnissen des Alten Testaments vertraut ist, die Vorhersagen in der Offenbarung recht verstehen und deuten können.

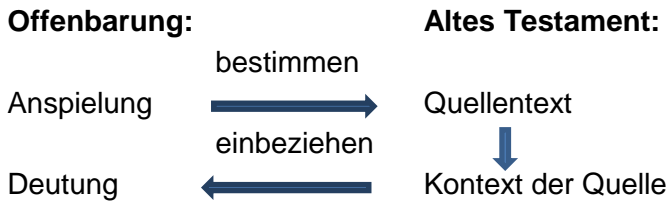
Im Gegensatz zu allen anderen neutestamentlichen Büchern wird in der Offenbarung kein einziger alttestamentlicher Text zitiert, sondern nur darauf angespielt. Die meisten Bezugnahmen bestehen nur aus wenigen Worten oder einem kurzen Satzteil. Die damaligen jüdisch-stämmigen Hörer der Offenbarung haben diese Anspielungen bemerkt, weil sie mit dem Text der alttestamentlichen Bücher durch die Lesungen in den Synagogen vertraut waren und teilweise auswendig kannten. Daher waren sie viel eher als heutige Leser in der Lage, die Anspielungen zu erkennen.

Wir brauchen eine Methodik, mit der wir das tatsächliche Vorhandensein einer beabsichtigten Anspielung und ihre Quelle im Alten Testament zuverlässig bestimmen können. Weshalb das wichtig ist, erläutert Jon Paulien folgendermaßen:

Anspielungen sollen den Leser auf einen bestimmten Abschnitt im Alten Testament verweisen und ihn anregen, dessen Bedeutung auf den betreffenden Abschnitt der Offenbarung anzuwenden. Johannes möchte, dass die Leser die Anspielungen erkennen und sich den Zusammenhang des Bibeltextes bewusstmachen, auf die sie anspielen. Dieser Zusammenhang wird damit zu einem erweiterten Kontext des Abschnitts in der Offenbarung. Einige wenige Worte, ein Satzteil oder ein Symbol kann auf diese Weise tausend Worte ersetzen. Wer die Offenbarung studiert, muss das im Lichte jener alttestamentlichen Texte tun, auf deren Kontext angespielt wird. Wer die direkten Anspielungen erkennt, gewinnt neue Einblicke in das, was Johannes sagen wollte; sie zu übersehen, lässt seine Absicht im Unklaren.³

Wir können das Verfahren grafisch so darstellen:

³ Jon Paulien, *Die Offenbarung verstehen*, Advent-Verlag, 2012, S. 177.



Der entscheidende Punkt dabei ist: **Eine Anspielung bezieht sich immer auf *eine* bestimmte Quelle im Alten Testament**; andere Bezüge sind damit ausgeschlossen, denn sonst würde der Zweck des Autors⁴, mit der Anspielung auf etwas ganz Bestimmtes hinzuweisen, nicht erreicht. Eine Anspielung soll die Leser auf *einen* bestimmten alttestamentlichen Abschnitt verweisen und ihn anregen, dessen Bedeutung und Kontext bei der Deutung der Aussage in der Offenbarung zu berücksichtigen.

Woran können wir erkennen, dass Johannes eine absichtliche Anspielung auf einen AT-Text gemacht hat, wenn er alttestamentliche Begriffe zur Beschreibung seiner Visionen benutzt? Wonach müssen wir suchen? Jon Paulien hat dazu in seiner Dissertation eine verlässliche Methodik entwickelt.⁵

Der erste Schritt besteht darin, zu einem Vers der Offenbarung Paralleltexte zu suchen. Viele Bibelausgaben geben Paralleltexte in Fußnoten an (besonders viele die *Elberfelder Bibel*); meistens findet man darunter bereits die mögliche Quelle einer Anspielung.

Zunächst gilt es, **verbale Parallelen** aufzuspüren.⁶ Eine verbale Parallele liegt vor, wenn mindestens zwei wichtige Wörter in beiden Texten vorkommen (Artikel, Konjunktionen, Präpositionen und Hilfsverben bleiben dabei unbeachtet). Ein einzelnes Wort reicht für eine Anspielung nicht aus.

Zum Beispiel taucht der Begriff *Babel = Babylon* im Alten Testament sehr häufig auf, der Ausdruck *Babylon ist gefallen* aber nur

⁴ Eine Unterscheidung zwischen Gott, Christus, einem Engel oder Johannes ist hierbei unerheblich.

⁵ Ausführlicher dazu Jon Paulien *Die Offenbarung verstehen*, Kap. 7.

⁶ Man sollte dazu eine ziemlich wörtliche Übersetzung benutzen (LB, EB).

zweimal. Eine verbale Parallele liegt allerdings auch vor, wenn es eine sachliche Übereinstimmung von Begriffen gibt (z. B. *Heiden – Nationen – Völker*), da Worte unterschiedlich übersetzt werden können, denn der Text des Alten Testaments ist hebräisch, der des Neuen aber griechisch.

Mehrere verbale Parallelen bzw. sachliche Übereinstimmungen sind ein wichtiger Hinweis, wenn es um die Frage geht, ob Johannes möglicherweise auf einen alttestamentlichen Text angespielt hat. Aber sie allein reichen nicht aus, es muss auch **thematische Parallelen** geben (z. B. die Schöpfung, Anbetung Gottes, Gottes Gebote, sein Gericht, der Auszug aus Ägypten, der Fall Babylons). Zu ihrer Bestimmung müssen wir den Zusammenhang der betreffenden Aussagen in der Offenbarung und im Alten Testament berücksichtigen. Mehrere thematische Parallelen bekräftigen das Vorliegen einer Anspielung; wenn die Thematik jedoch trotz verbaler Parallelen unterschiedlich ist, spricht das dagegen.

Wenn mehrere verbale und thematische Parallelen bestehen, sind die Kriterien für eine wahrscheinliche Anspielung erfüllt. Selten kommen dann noch mehrere alttestamentliche Texte in Betracht. Sollte dies der Fall sein, spielt als drittes Kriterium eine **strukturelle Parallele** eine Rolle. Sie liegt vor, wenn es mehrere thematische Parallelen gibt und diese in der Offenbarung in etwa der gleichen Anordnung wie im Kontext des alttestamentlichen Textes vorkommen. Bei der Behandlung der ersten Engelsbotschaft (Offb 14,7) werde ich exemplarisch die Untersuchung der verschiedenen Arten der Parallelen darstellen.

Die Bestimmung einer Anspielung hat etwas mit Wahrscheinlichkeiten zu tun. Jon Paulien gibt folgende Kriterien für die Einteilung von möglichen Anspielungen an:

Klassifizierung:
sichere Anspielung

Definition:
starke verbale (mehr als 7 gemeinsame Worte), mehrere thematische Parallelen und eine strukturelle Parallele

wahrscheinliche Anspielung	verbale Parallelen (4 bis 7 gemeinsame Worte), einige thematische Parallelen und eventuell eine strukturelle Parallele
mögliche Anspielung	wenige verbale (nur 2 oder 3 Worte) und wenige thematische Parallelen
unsichere Anspielung	schwache verbale Parallelen und/oder lediglich eine thematische Parallele

Paulien erklärt dazu: Wenn der Ausleger die Anspielung für sicher oder wahrscheinlich hält, **muss** dieser alttestamentliche Text und sein Kontext bei der Auslegung des betreffenden Abschnittes in der Offenbarung berücksichtigt werden. Wenn es sich dagegen nur um eine mögliche Anspielung handelt, können der Text aus dem AT und sein Kontext bei der Interpretation des Offenbarungstextes zwar als ein unterstützendes Argument verwendet werden, dürfen aber nicht die Grundlage der Interpretation bilden. Unsichere Anspielungen müssen bei der Interpretation ignoriert werden ebenso wie „Echos“. Ein bloßes Echo liegt vor, wenn sich die verbalen Parallelen auf einen zentralen Begriff (wie z. B. *Posaunen*) beschränken. Johannes hat das Wort in seiner allgemeinen Bedeutung verwendet, ohne an eine bestimmte Stelle im AT zu denken.⁷

Dieses Prinzip der Bestimmung der Quelle von Anspielungen auf Aussagen im Alten Testament und die Einbeziehung ihres Kontextes in die Auslegung **erweist sich als der entscheidende Schlüssel zum Verständnis vieler Darstellungen in der Offenbarung.** Dieses Vorgehen führt uns zu einer ziemlich eindeutigen Erklärung der Visionen und Aussagen der Offenbarung.

Die Anführung von alttestamentlichen Texten zur Erklärung eines Offenbarungstextes ist ohne den Nachweis einer Anspielung auf den entsprechenden AT-Textabschnitt willkürlich und unfundiert. Eine Anspielung auf einen alttestamentlichen Text zu übersehen führt hingegen zu einer falschen oder zumindest unsicheren Auslegung der Offenbarung.

⁷ Jon Paulien, *Die Offenbarung verstehen*, S. 188f., zu Echos S. 177–79.

Die Anspielungen auf das Alte Testament typologisch deuten

Bei der Deutung der Anspielungen auf alttestamentliche Personen oder Ereignisse müssen wir dem Prinzip der biblischen Typologie folgen. Es leitet sich von einigen Aussagen von Jesus und Paulus ab. Paulus beschrieb in 1. Korinther 10 einige Ereignisse der Wüstenwanderung der Israeliten und erklärte:

*An den meisten von ihnen hatte Gott kein Wohlgefallen,
denn sie wurden in der Wüste erschlagen.
Das ist aber geschehen uns zum Vorbild (typos),
damit wir nicht am Bösen unsre Lust haben, wie jene sie hatten ...
Dies widerfuhr ihnen als ein Vorbild (wörtl.: sind vorbildhaft, typikos).
Es ist aber geschrieben uns zur Warnung,
auf die das Ende der Zeiten gekommen ist.*
(1. Korinther 10,5–6.11)

Hier wird ein wichtiger Zusammenhang zwischen dem Alten und dem Neuen Testament verdeutlicht. Das Alte Testament enthält das jeweilige *Vorbild* (den *Typus*), das Neue zeigt die durch Christus bewirkte Erfüllung, den sog. *Antitypus*. Es ist nun wichtig, die Beziehung zwischen Typus und Antitypus zu verstehen. Sie wurde von Jesus selbst in zwei Streitgesprächen mit Pharisäern eindeutig genannt, als er sich mit den Priestern im Tempel, mit Jona im Bauch des Fisches und mit König Salomon verglich. Er erklärte sich selbst als größer als der Tempel, Jona oder Salomo (Matthäus 12,5–6. 40–42 NLB).

Somit ist **die Erfüllung im neuen Bund** stets *größer*, sie enthält mehr, sie **ist also stets umfassender und herrlicher**, als es der Typus im alten Bund war! Ein Beispiel dafür ist die Verheißung des Landbesitzes an Abraham: Gott hatte ihm *das ganze Land Kanaan* verheißen (1. Mose 17,8), doch Paulus nannte als Erbe Abrahams die ganze Erde (Römer 4,13 GNB).

Auch Gottes Eingriffe in die Geschichte der Israeliten zu deren Erlösung oder zum Gericht über sie oder ihre Feinde weisen auf Christi Handeln zur Erlösung seiner Gemeinde oder zum Gericht

über sie oder ihre Widersacher hin. Beispiele dafür sind die Plagen über Ägypten mit dem anschließenden Auszug des Volkes Israel oder die Eroberung Babylons durch König Kyros, die die Rückkehr aus dem babylonischen Exil ermöglichte. Sie spielen in der Offenbarung eine große Rolle, wie wir sehen werden.

Zunächst müssen wir jedoch noch genauer verstehen, was ein Typus ist und wie er anzuwenden ist. Der Theologieprofessor Hans LaRondelle – jahrzehntelang tätig an der Andrews-Universität – hat die Grundsätze für die Auslegung der Beziehung zwischen Typus und Antitypus erläutert. Er erklärt:

Eine alttestamentliche Institution, Person oder ein Ereignis wird nur im Lichte Christi und seines Bundesvolkes als Antitypus zu einem klaren und verständlichen Typus ... Es ist die Autorität des NT, die die göttlich vorherbestimmte Verbindung zwischen Typus und Antitypus herstellt und den vorhersagenden Charakter des Typus enthüllt ... Die Entdeckung eines neuen typologischen Musters in der Heiligen Schrift ... muss auf klarer neutestamentlicher Autorität beruhen. Gottes rettende Taten in der Geschichte Israels müssen durch einen neutestamentlichen Schreiber auf die zukünftige Erlösung des Volkes Christi durch klare literarische Anspielungen auf das Alte Testament und eine klare Analogie der theologischen Struktur in Bezug auf Israels Heilsgeschichte angewandt werden.⁸

Jedes Mal, wenn die Offenbarung des Johannes einen hebräischen Namen oder Ort erwähnt oder auf eine alttestamentliche Person oder Ereignis hinweist, erfordert das typologische Muster eine Bestimmung des ursprünglichen erlösenden und historischen Wertes des Begriffes in Bezug auf Gottes Bund mit dem alten Israel. Nur dann kann aus der strukturellen Analogie die rechte christologische und ekklesiologische Bedeutung gezogen werden. Das typologische Prinzip bezieht sich nicht nur auf den Namen Israel,

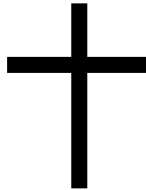
⁸ Hans K. LaRondelle, *The Israel of God in Prophecy – Principles of Prophetic Interpretation*, Andrews University Press, Berrien Springs (Michigan), 1983, S. 36f. und 47f. (ausführlicher zitiert in *Schlüssel zur Offenbarung*, S. 50).

sondern auch auf die Namen der Feinde Israels – wie Babylon, Ägypten und Edom –, sodass die antiken Feinde des Volkes Gottes als Typen der Feinde der wahren Gemeinde Jesu Christi fungieren.⁹

Die Offenbarung verwendet also die geographischen Begriffe, die mit Israel und seinen Feinden zusammenhängen, in einem geistlichen, weltweiten Sinn. Man kann sagen: Der Typus geht durch das Kreuz und verändert damit seine Bedeutung. Der Schlüssel zum Verständnis dieser Begriffe ist ihre Beziehung zu Christus. Einige Beispiele:

Typus im Alten Testament

Israel und seine Stämme
das Land *Kanaan*
Babylon (örtlich begrenzt)
Euphrat als Fluss Babylons



Antitypus im Neuen Testament

die Gemeinde Christi
die neue Erde
Babylon (symbolisch, weltweit)
Euphrat als viele Menschen

Die Anwendung dieses Prinzips der typologischen Deutung der Anspielungen auf das Alte Testament hat dazu geführt, dass die traditionelle adventistische Deutung der sechsten Plage und des Krieges von *Harmagedon* (Offb 16,12.14.16) auf einen militärischen Konflikt zwischen den Völkern des Ostens und Westens in der Ebene von Megiddo in den 1970er-Jahren korrigiert wurde.¹⁰

Dieses Prinzip wird wie das erstgenannte bezüglich der Anspielungen auf das AT vor allem beim Verständnis der Aussagen über *Babylon* in der Offenbarung eine entscheidende Rolle spielen.

Das erste Thema der Sabbatschul-Studienanleitungen des zweiten Viertels ist Offb Kap.12; das PDF mit Erläuterungen dazu ist bereits abrufbar von der Webseite

<https://hanse.adventisten.de/3engelsbotschaften-naeher-betrachtet/>.

Werner E. Lange

⁹ LaRondelle, „Interpretation of Prophetic and Apocalyptic Eschatology“, in: Gordon M. Hyde, Hg., *A Symposium on Biblical Hermeneutics*, Biblical Research Institute, Washington D.C., 1974, S. 234.

¹⁰ Siehe Hans K. LaRondelle, *Harmagedon – Ende und neuer Anfang*, Saatkorn-Verlag, Hamburg 1991.